

LESERBRIEFE

Zum Leserbrief »Nord-Süd weder wirtschaftlich noch umweltfreundlich«, 2. September:

Nord-Süd muss und wird kommen

Man könnte schon aus der Haut fahren, wenn man sieht, wie die Gegner der Nord-Süd-Trasse (übrigens zu 99 Prozent Anwohner) mit allen Mitteln versuchen, die Lösung madig zu machen. Ich erinnere an die Voruntersuchungen des Staatlichen Bauamtes und das Ergebnis, dass die Trasse unter Abwägung aller relevanten Gesichtspunkte die beste Lösung ist. Dies immer wieder infrage zu stellen, ist in meinen Augen reine Polemik und Effekthascherei. In der Historie der Vorgehensweise der Gegner der Trasse ist festzustellen, dass mit jedem Thema versucht wurde, Fakten umzukehren und Unwahrheiten auf den Tisch zu bringen.

Blinde Effekthascherei

War es von Anfang an der Schutz der Mainauen, danach die Verkehrszahlen und jetzt mit aller Macht das Problem mit dem Hochwasser. Dass man jetzt auch noch das Thema »Ahrtal« mit dem Jahrhundert-Ereignis als Argument aufführt, grenzt an blinde Effekthascherei, um den weniger informierten Bürger auf »seiner« Seite zu bringen. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass ein derartiges Ereignis auch in unserer Region auftreten kann. Ob dann ähnliche Auswirkungen wie im Ahrtal bei uns eintreten würden? Ich würde keine Vermutungen anführen, die nicht sachlich unterlegt wären.

Es ist interessant, dass Herr Winter den Hochwasserschutz so sehr als Argument aufführt. Er müsste eigentlich wissen, dass bei Auftreten eines derartigen Ereignisses nicht die Sulzbacher so stark in Mitleidenschaft gezogen werden würden. Der Hochwasserschutz, der hier angemahnt wird, betrifft einzig und allein die Niedernberger. Sie haben ihre Häuser bis an das Mainufer gebaut und auf Sulzbacher Seite soll ihr Hochwasserschutz erfolgen.

Dass die Straße fast über den gesamten Bereich im Überschwemmungsgebiet verläuft, ist schlichtweg falsch. Erst jetzt im eigentlichen Vorentwurfs-Verfahren werden alle Themen, wie Hochwasserschutz, Lärmschutz, Naturschutz im Detail angesprochen und behandelt. Wieso wartet man dieses Ergebnis nicht erst einmal ab?

Egoistisches Vorgehen

Herr Winter behauptet, dass es »Alternativtrassen gäbe, die billiger und effizienter wären«. Das ist der Gipfel. War er bei der Vorstellung des Voruntersuchungs-Verfahrens in der Main-Spessart-Halle nicht anwesend? Hier wurden doch alle Für und Wider aufgezeigt und dargelegt. Es ist immer so, dass bei einem derartigen Straßenbauprojekt ein Abwägungsprozess durchgeführt wird. Das Ergebnis war, dass die Nord-Süd-Trasse die wirtschaftlichste und umweltfreundlichste Alternative ist. Dies alles und immer wieder anzuzweifeln und ständig laienhaft Gegenargumente zu bringen, zeigt wie egoistisch und nicht dem Allgemeinwohl dienend vorgegangen wird. Dass er sogar die Stellungnahme des zuständigen Ministeriums anzweifelt, ebenso wie die Ausführungen des Staatlichen Bauamtes, wirft nicht gerade ein gutes Licht auf einen.

In Gesprächen mit Niedernberger Bürgern habe ich oft den Satz vernommen: »Was geht uns Niedernberger eigentlich euer Verkehr an? Die Verkehrsprobleme in Sulzbach müsst ihr lösen.« Fazit: Sulzbach hat die einmalige Chance, durch eine entsprechende Verkehrslenkung die vielen ungelösten innerörtlichen Aufgaben anzugehen.

Könnten wir nicht im Zuge des Baus der Trasse das Mainvorland wieder so aufwerten, dass es dem Sulzbacher Bürger auch als Naherholung dienen kann? Aus meiner Sicht, die einzige und beste Alternative, allen Bürgern von Sulzbach gerecht zu werden.
Walfried Schmitt, Sulzbach

Gut gemeint und noch besser gemacht!

Freizeit: Zweite Auflage des Fairfestivals im Mömlinger Königswald ein voller Erfolg – Themenschwerpunkte: Nachhaltigkeit und Solidarität

Von unserem Mitarbeiter
HEINZ LINDUSCHKA

MÖMLINGEN. Wer sich am Sonntagmittag zu Fuß oder mit dem Rad von Mömlingen auf den Weg hoch zum Fairfestival-Gelände im Königswald machte, kam ganz schön ins Schwitzen: Blauer Himmel und bis zu 28 Grad bewiesen, dass auch Petrus, in diesem Sommer oft schlecht gelaunt, offenbar seine Freude an dem, was die Organisatoren und Helfer schon zum zweiten Mal nach 1999 auf die Beine gestellt haben, hatte. In den Worten von Bürgermeister Siegfried Scholtka: »Jeder bekommt das Wetter, das er verdient.«

Wenn man ein bisschen außer Atem eine knappe Stunde nach dem offiziellen Beginn um 14 Uhr an der Schranke sein Rad abstellte, war man der 324. Besucher an diesem Tag. Die Hoffnung wuchs, dass die ohnehin schon sensationellen Besucherzahlen bei der Premiere vor zwei Jahren noch getoppt werden könnten.

Shuttlebus und »Taxidienst«

Sicher auch ein Grund für den guten Zuspruch: Wer sich mit dem Laufen schwertat, konnte einen der kleinen Shuttlebusse nutzen. Dieses Angebot von Rotary wurde schon vor 14 Uhr bis zum späten Abend gerne angenommen – auch der ebenfalls kostenlose »Taxidienst«, den Rudi Schuck mit seinem Dreirad-Büsschen anbot.

Gleich nach der Registrierung durch Helfer am Eingang zum weiträumigen Gelände war die lockere, entspannte Atmosphäre beinahe zum Greifen nah. Viele Familien mit kleinen Kindern liefen bei den hohen Temperaturen, die auf der großen Waldlichtung gut erträglich waren, durch die drei großen Themenbereiche »Informieren«, »Ausprobieren« und »Amüsieren« und nutzten deren zahlreiche Angebote.

Fokus auf bewusster Ernährung

Diese umfassten auch Essen und Trinken, das auf reichlich vorhandenen Biergarnituren eingenommen werden konnte. Passend zum Festivalmotto standen gesunde Lebensmittel und vor allem die vegane Ernährung im Fokus. Das war auch von der Bühne zu hören, als die Ernährungsexpertin Rebecca Kunz eine Lanze dafür brach, möglichst auf Fleisch und tierische Produkte zu verzichten, und versicherte, das sei »heute wirklich immer leichter und besser möglich.«

Die zahlreichen Stände waren schon am frühen Nachmittag gut besucht – ein kleiner Themenausschnitt: Die Ortsgruppe Rhein-Main von Animals Rights Watch richtete den Fokus auf unseren oft unverantwortlichen Umgang mit den Tieren, der Verein Gesta aus Aschaffenburg zog mit seinen Upcycling-Waren ebenso viele In-



Das Festivalgelände des Mömlinger Fairfestival ist großzügig und weitläufig. Da kann eine Orientierung über die drei Schwerpunkte »Informieren – ausprobieren – amüsieren« ja nichts schaden.
Fotos: Heinz Linduschka



Fakten und Wissen für Nachhaltigkeit anschaulich präsentiert: Dieses Kennzeichen des Fairfestivals gilt auch an dieser »Feuerstelle«, wo viel über den Schaden durch Plastikmüll zu erfahren und auch tatsächlich zu begreifen ist.

teressanten an wie der Kleider-tausch-Stand. Auch die Fotoaktion der Jugendzentren im Landkreis Miltenberg »Wir gewinnen« wurde eifrig genutzt.

Solidarisches Miteinander

Die Themen Nachhaltigkeit und Solidarität zogen sich wie ein roter Faden durch Angebot und Programm. Das galt auch für den Dokumentarfilm »Homo communis – wir für alle«, der im kleinen Kino zu sehen war, und für den Vortrag am frühen Abend über Geschlechteridentitäten von Julia Monroe und Heike Zimmermann von der Deutschen Gesellschaft

für Transidentität und Intersexualität. Ein weiterer Baustein im zentralen Anliegen der Festivalmacher war es nämlich, für Toleranz und Solidarität in einer Gesellschaft ohne Hass und Ausgrenzung einzutreten.

Poetry-Slam und Livemusik

Um 17 und ab 19.30 Uhr war der Besucheransturm noch einmal besonders groß. Der einstündige Poetry-Slam mit je zwei recht renommierten Slammerinnen und Slammern bewies, dass diese relativ neue Kunstform immer mehr Freunde gewinnt. Auch bei der Open-Air-Veranstaltung im Kö-



Informationen wirken, wie hier auf einer Mülltonne über die 75 Kilo Lebensmittel, die jeder Bürger pro Jahr wegwirft.



Der Verein Gesta setzt sich für umweltschonendes Upcycling und für die »Gesellschaftliche Teilhabe« ein.

Nordamerika, zu lesen: »Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr feststellen, dass man Geld nicht essen kann.«

Hintergrund: Gut besucht

Wie die Organisatorinnen mitteilen, wurde beim diesjährigen Fairfestival in Mömlingen die **Besucherzahl** der Premiere **noch einmal getoppt**. Allein am Samstag kamen mehr als **1400 Besucher** – sorgfältig am Eingang gezählt – zum Festival mit den durchaus anstrengenden Anmarschweg. (hlin)

Kinder und Jugendliche zeigen sich beim Kickercamp begeistert

Sportförderung: SV Großwallstadt vermittelt fünf Tage lang Fußball-Können – Koordinations-, Kraft-, Sprint- und Techniktraining mit Experten

GROSSWALLSTADT. Auf Initiative von Herbert Lehnert, Jugendvorstand beim SV Großwallstadt, haben von 23. bis 27. August insgesamt 31 Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis vierzehn Jahren an einem Fußballcamp auf dem Sportgelände des SV Großwallstadt teilgenommen. Wie der Verein mitteilt, war dem Kickercamp eine einwöchige Fußballschule Anfang August mit 84 Teilnehmern vorausgegangen.

In dem über den Bayerischen Jugendring geförderten Camp hatten die Verantwortlichen des SV Großwallstadt mithilfe der Schule ein vielseitiges Programm zusammengestellt. Mit einer Aerobicinheit über 45 Minuten startete Nadine Selenko am Montag das Koordinations- und Krafttraining.

Experten zu Gast

Am Mittwoch leitete Physiotherapeut und Fitnesstrainer David Hartmann ein Bewegungstraining

mit den Jüngeren und ein Athletiktraining mit den Älteren. Hobby-Freestyler Marcus Alexander zeigte ebenfalls am Mittwoch, was mit dem im Fußball erlaubten Mitteln am Ball so alles möglich ist. Auszüge aus seinem Repertoire wurden laut Veranstalter anschließend gemeinsam geübt. Einer der Höhepunkte war wohl das Sprinttraining am Donnerstag mit Alexander Gassner, unter anderem Silber- und Bronzemedailengewinner bei der Weltmeisterschaft in Altenberg 2021. Mit einem 45-minütigen Sprinttraining für die zehn- bis vierzehnjährigen und einer Fragestunde begeisterte er die Teilnehmer.

Spielformen und Technik

Täglich ab acht Uhr bot der Verein zur Einstimmung auf den Tag ein Warm-up mit und ohne Ball zwischen 30 bis 45 Minuten an. Es folgten Spielformen. Dabei wurden beim Funinio alle Spieler im drei gegen drei oder vier gegen



Training mit dem Ball beim Kickercamp in Großwallstadt.

Foto: Manfred Lehnert

vier auf ihrem Leistungsstand gefordert. Anschließend wurde an den Technikstationen am Tagesschwerpunkt trainiert. Diese waren beispielsweise Dribbling und Finten, Ballan- und -mitnahme mit Passspiel und Schusstechniken – alles laut SV Großwallstadt verpackt in spielerischer Form und in Wettkämpfen. Nach dem Mittagessen standen über die Woche

verteilt drei Tageswettbewerbe in den einzelnen Altersklassen auf dem Programm. Schnelligkeit ohne und mit Ball, »Passass« und der »Schusskönig« bestehend aus Schusshärte und -genauigkeit wurden dabei getestet. Anschließend wurde der Tagesschwerpunkt noch mit Torabschlussaktionen verbunden. Zum Ausklang habe es täglich Abschlussspiele in

den einzelnen Altersklassen gegeben, am Abschlussstag zusätzlich mit dem Matchday ein zweistündiges Funinoturnier.

Positive Bilanz

Die fünf Camp-Tage mit einer Nettosportzeit von fünf bis sechs Stunden seien von den Kindern mit großer Begeisterung angenommen worden, heißt es im Pressetext.

»Wenn man den Kindern was anbietet oder ein Treffen organisiert, wollen sie sich bewegen und Sport treiben. Auch außerhalb der offiziellen Trainingseinheiten spielten die Kinder Fußball oder übten Tricks und Finten. Insofern muss man ein Angebot schaffen, und die Kinder nutzen es gerne und sitzen nicht nur an ihrem PC oder am Handy«, wird Campleiter Bonny Koo darin zitiert. Insofern sei das Trainingscamp zur sportlichen Förderung der Kinder und Jugend zur Freude aller optimal umgesetzt worden.